

Organ der Leitung der Betriebsparteiorganisation
der SED im VEB Werk für Fernseh elektronik

Nr. 37/79 30. Jahrgang
3. Septemberausgabe
Preis: 0,05 M

Sender

Die Kampfgruppeneinheit unseres Werkes ist sich ihrer Verantwortung bewußt

Ende August 1979 besuchte der Generalsekretär des ZK der SED und Vorsitzende des Nationalen Verteidigungsrates der DDR, Erich Honecker, Einheiten der Luftstreitkräfte/Luftverteidigung unserer Nationalen Volksarmee. In der Ansprache auf einem Meeting sagte Genosse Erich Honecker, daß wir mit Stolz auf eine erfolgreiche Entwick-

lung unserer DDR in der 30jährigen Geschichte blicken können und daß die Gründung der DDR eine historische Tat auf deutschem Boden, ein Wendepunkt in der Geschichte Europas war. Aber er sprach auch darüber, daß die imperialistischen Feinde immer wieder versuchten, unserem Staat das Lebenslicht auszublenden.

Doch alle Anstrengungen dieser Kreise, ob mit Sabotage, Diversion, ob mit politischer Erpressung oder wirtschaftlichem Boykott, scheiterten an der konstruktiven Haltung der Arbeiterklasse mit ihrer SED. Dabei spielte die sozialistische Militärpolitik eine entscheidende Rolle.

„Jedem, der an unserer Landesverteidigung mitwirkt“, sagte Genosse Erich Honecker, „gebührt hohe gesellschaftliche Anerkennung.“

Bei der Sicherung des Sozialismus in unserer Republik sind, entsprechend den Lehren und Traditionen der KPD und des RFB, die Kampfgruppen der Arbeiterklasse ein wesentlicher Faktor. In einer Situation, als der imperialistische Feind offen gegen unseren Staat im Jahre 1953 auftrat, aus bewußt handelnden Arbeitern entstanden, zeigten die Angehörigen der Kampfgruppen der Arbeiterklasse zu jeder Stunde ihre hohe proletari-

sche Disziplin zur Erhaltung des Friedens in der DDR.

Bekanntlich sind die Quellen des Krieges noch nicht beseitigt. Die Aggressivität des Imperialismus, vor allem in den NATO-Kreisen, verstärkt sich noch in den 80er Jahren.

Diese bis zum heutigen Tag gescheiterten aggressiven Kreise mit ihrer friedensgefährdenden Politik haben ihr Ziel, die Zerschlagung des Sozialismus, nicht aufgegeben. Ihre Anstrengungen auf militärischem Gebiet zeigen die mittel- und langfristigen Militärprogramme.

Das bedeutet für uns, daß wir ständig wachsam sein müssen und unsere gesamte Landesverteidigung auf der erforderlichen Verteidigungskraft und dem erforderlichen Niveau halten müssen.

Auf dem IX. Parteitag gab die Partei in der Direktive allen, die an der Landesverteidigung mitwirken, den

Auftrag, stets eine hohe Kampf- und Gefechtsbereitschaft zu gewährleisten, um den Klassenauftrag, hohe Einsatzbereitschaft zum Schutz des Sozialismus und des Friedens, zu erfüllen. Diese hohe Gefechtsbereitschaft muß ständig gewährleistet und kontinuierlich vorhanden sein, sie kommt nicht im Selbstlauf.

Auch in unserer Kampfgruppeneinheit des VEB WF streben alle Genossen in jeder Ausbildung das gestellte Ziel an. Jeder Genosse unserer Hundertschaft ist bemüht, politisch bewußt die uns übergebene Militärtechnik zu beherrschen und eine militärische Meisterschaft zu erlangen.

Daß dieses erreicht wurde, wird die Kampfgruppenhundertschaft im September bei der Jahresabschlußüberprüfung dokumentieren.

Klaus Hoffmann
Stellvertretender Kommandeur für Polit-Arbeit

Ehrenbanner für das WF

Dem VEB Werk für Fernseh elektronik Berlin wurde in Anerkennung für herausragende Leistungen im sozialistischen Wettbewerb zum 30. Jahrestag der DDR ein Ehrenbanner des Zentralkomitees der SED, des Staatsrates, des Ministerrates und des Bundesvorstandes des FDGB verliehen.

Intensivierungskonferenz

Am 31. Oktober 1979 findet die Intensivierungskonferenz der BPO statt. — (Die ausgegebenen Einladungskarten behalten ihre Gültigkeit.)

Schriftsteller und Kollegen des WF in angeregtem Gespräch

Einen erlebnisreichen Nachmittag hatten die Kollegen unseres Betriebes, die am Mittwoch, dem 12. September, im WTÖ-Kabinett an einem Treffen mit den Schriftstellern Rudi Strahl und Gerhard Branstner teilnahmen. Beide Vertreter der heiteren Muse sind bei den Lesern sowohl beliebt als auch gefragt. Wer hätte nicht herzhafte über solche Stücke von Rudi Strahl wie „Ein irrer Duft von frischem Heu“, „Du und ich und Klein Paris“ oder über seinen letzten Kinomagneten „Einfach Blumen aufs Dach“ gelacht.

Nicht weniger erfolgreich sind die Bücher Gerhard Branstners. Er greift gesellschaftlich bedeutsame Fragen auf, durchdringt sie philosophisch und gibt sie humoristisch zugespitzt wider. Diese Darstellungsweise ergibt sich aus seiner Liebe zu den Gegensätzen.

„Dabei ist das Heitere nicht Darstellungsweise, sondern Tatbestand unseres Lebens“, erklärte er. „Man muß der Lebenswahrheit Rechnung tragen. Das Heitere ist das Lebenstiefere, das Lebenswahrere“, so der Philosoph Gerhard Branstner.

Im Zusammenhang mit ihren Arbeitsproblemen sprachen

verschiedene Kollegen vor den Schriftstellern auch über manche Schwierigkeiten, ein niveaivolles kulturelles Leben in ihren Kollektiven zu organisieren. Daß auf jeden Fall die Beschäftigung mit der sozialistischen Kultur zur Verbesserung der Arbeitsatmosphäre und zur Festigung des Kollektivs beitragen kann, bestätigte Genossin Ingrid Schilling an Hand ihrer Erfahrungen aus dem Werkteil Bildröhre.

Leider geschieht die Verwirklichung der Kultur- und Bildungspläne in manchen Kollektiven noch formal. Begründet wurde diese Tatsache u. a. damit, daß der „Lieblingsautor“ oder der „Lieblingskünstler“ oftmals nicht erscheinen kann. Rudi Strahl gab den Tip, nicht nur bei den „Populären“ nachzufragen, sondern auch einmal einen weniger bekannten Schriftsteller einzuladen und mit ihm Schaffensprobleme zu erörtern. Das kann interessant und nützlich für beide Seiten sein.

Gerhard Branstner gab am Schluß der Veranstaltung eine kurze Kostprobe seiner Schreibweise und bekräftigte damit seine These: „Humor ist eine ernsthafte Sache.“

H. B.

Ferienlager

179 Kinder von Angehörigen unseres Werkes verlebten im WF-Ferienlager „Waldfrieden“ Stollberg (Erzg.) in der Zeit vom 26. Juli bis 31. August frohe und erholsame Tage. Unser Bild: Spiel und Spaß bei der großen Kinder-Disco.
Foto: M. Seibt



Ausbildungsberuf im WF: Wirtschafts-kaufmann

Die charakteristische Tätigkeit des Wirtschaftskaufmanns ermöglicht es, aktiv bei der Gestaltung der sozialistischen Gesellschaft mitzuarbeiten, mitzuplanen und mitzuregieren.

Der Wirtschaftskaufmann hat ökonomische und technologische Prozesse zu analysieren, zu planen, ihren Ablauf zu organisieren und zu kontrollieren.

Sein Arbeitsgebiet umfaßt nach der jeweiligen Spezialisierungsrichtung und dem Arbeitsplatz die Mitarbeit bei der Leitung und Organisation der Betriebsbereiche, Herstellung, Abwicklung und Durchsetzung ökonomischer Beziehungen innerhalb des Betriebes und zu anderen Betrieben, Erarbeitung von Teilplänen, Abrechnung, Erfassung und Analyse ökonomischer Prozesse.

Voraussetzungen zum Erlernen des Berufes sind der erfolgreiche Abschluß der 10. Klasse der allgemeinbildenden polytechnischen Oberschule, gute bis sehr gute Leistungen in den gesellschaftswissenschaftlichen und sprachlichen Fächern und in Mathematik, gesellschaftliche Aktivität.

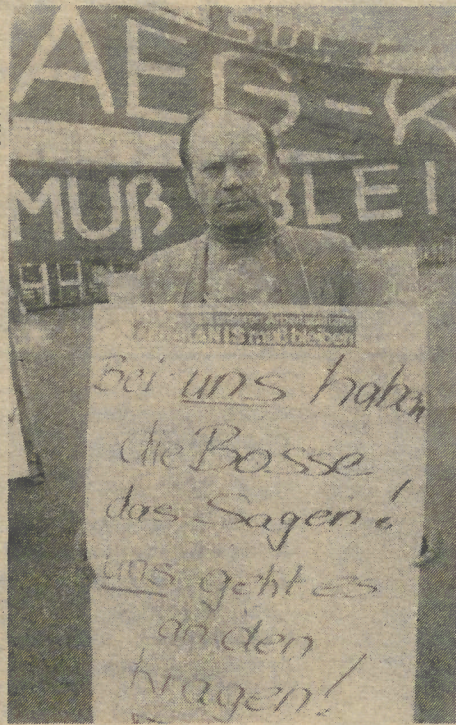
Besondere physische Voraussetzungen sind - gutes Seh-, Sprech- und Hörvermögen, volle Einsatzfähigkeit in der operativen Tätigkeit.

Dauer der Ausbildung: zwei Jahre

Der Einsatz erfolgt vor allem im Bereich Planung, in den Operativbereichen, im Bereich Kontrolle.

Der Facharbeiter hat Qualifizierungsmöglichkeiten an kurzfristigen Spezialisierungslehrgängen, um sich funktionsbezogene Spezialkenntnisse anzueignen bzw. neueste Erkenntnisse auf dem Gebiet der sozialistischen Wirtschaftsführung zu erwerben. Erwerb der Sprachkündigenprüfung der Stufen I, II, III an zugelassenen Bildungseinrichtungen.

Bei hervorragenden Leistungen ist das Studium an einer Fachschule möglich.



Streiflicht aus der BRD:

„Bei uns haben die Bosse das Sagen!“

Dies ist einer von rund 1500 Arbeitern und Angestellten, die vor der Hauptverwaltung des AEG-Telefunkenkonzerns in Frankfurt (Main) gegen die beabsichtigte Schließung des Turbinenwerkes der AEG Kanis in Essen und die damit verbundene Vernichtung von 1300 Arbeitsplätzen demonstrierten. Etwa die Hälfte der Demonstranten, die auch Unterschriften von 32 000 Essener Bürgern gesammelt hatten, waren Betroffene der AEG Kanis. Foto: ADN-ZB

Abrechnungsscheck der FDJ

FDJ-Abrechnungsscheck - nur eine Angelegenheit der FDJ-Grundorganisation?

Die auf der 13. Zentralrats-tagung der FDJ beschlossenen Zielstellungen im Rahmen des sozialistischen Wettbewerbs stellen an alle Jugendlichen unserer Republik hohe Anforderungen.

Zur erfolgreichen Realisierung dieser Verpflichtung ist der aktive Beitrag jeder einzelnen Grundorganisation erforderlich. Die ins Leben gerufene Scheckaktion mit folgendem Inhalt

1. Einsparung von Arbeitsstunden
2. Verbesserung der Materialökonomie - durch Realisierung von Maßnahmen des Planes Wissenschaft und Technik - durch Abbau von Überplanbeständen - durch Verwertung von Sekundärrohstoffen

3. abgelieferte Menge Altpapier verlangt, daß die Grundorganisation in Zusammenarbeit und Abstimmung mit der staatlichen Leitung konkrete Zielstellungen erarbeitet und diese durch Maßnahmen absichern muß. Die quartalsweise abgerechneten Leistungen, die als Scheck an die FDJ-Kreisleitungen und an die Staatsbank übergeben werden, bilden die Grundlage für die Zuführungen auf euer Konto „Junger Sozialisten“.

Ihr seht also, daß mit eurer Initiative nicht nur euer Betrieb, sondern auch der Volkswirtschaft enorme Reserven erschlossen werden.

Der materielle Anreiz für euch ist das Geld auf dem Konto „Junger Sozialisten“. Nun wird der eine oder andere sagen, er sei kein Ökonom und erkenne dadurch

nicht immer, wo eventuell Reserven im Betrieb sind.

Wendet euch mit euren Ideen und Hinweisen an euren FDJ-Sekretär, der in Aussprachen mit dem Betriebsökonom der Staatsbank eure Initiativen begrüßt und eure Hinweise prüft. Die Staatsbank ist nämlich nicht nur „Geldgeber“ für euren Betrieb, an die euer Betrieb regelmäßig Zinsen bezahlt, sondern auch für die Staatsbank sind die im Scheck abgerechneten Positionen von Wichtigkeit, um Reserven in der Volkswirtschaft zu erschließen.

Aus diesem Grunde ein Aufruf an alle organisierten und nicht organisierten Jugendlichen, ihren aktiven Beitrag zur Reservenauflösung zu bringen.

- Berliner Stadtkontor - Klee - Staatsbank der DDR Bereich Industrie Sektor E/E

Schützen Sie sich durch eine Impfung gegen eine Grippeerkrankung!

Für 1980 hat die WHO (Weltgesundheitsorganisation) eine erneute Grippeepidemie vorausgesagt. Gegen diese gilt es sich aktiv zu schützen. Das ist nur durch Teilnahme an der Grippeimpfung möglich. Diese wird in der Zeit vom 17. September bis 30. November 1979 durchgeführt. Im Betriebsambulatorium und in der Betriebs-

poliklinik Oberspree werden täglich Schutzimpfungen gegen Virusgrippe durchgeführt.

Werksangehörige unter dem 25. Lebensjahr, die noch keine komplette Schutzimpfung erhielten, werden zweimal im Abstand von vier Wochen geimpft, bei bereits vorhandenem Grundimpfschutz ein-

mal, alle übrigen einmal. Wir rufen hiermit alle Werksangehörigen auf, diese Impfmöglichkeiten zu nutzen und sich dadurch aktiv zu schützen gegen schwere Erkrankungen an Virusgrippe und deren schwere Folgekrankheiten an Herz und Kreislauf, Atmungsorganen und Nervensystem.

Stegemann

Kurz und knapp

Dia-Ton-Vortrag

zum 30. Jahrestag

Für Veranstaltungen in sozialistischen Kollektiven zur Vorbereitung und Würdigung des 30. Jahrestages der Gründung der DDR kann ausgeliehen werden:

Dia-Ton-Vortrag: „Die Gründung der DDR - ein geschichtlicher Wendepunkt“, 69 Dias, Tonbandlaufzeit 35 min.

Tonband: Zur Gestaltung von Feierstunden (Sprechertexte, geschichtlich bedeutende Originaltexte und Arbeiter- und Kampflieder)

Bildungsstätte der BPO

Radio DDR II sendet für Schulen der sozialistischen Arbeit

Donnerstag, 4. 10. 79	20.05	Uhr im Studio 70
Donnerstag, 11. 10. 79	13.10	Uhr im Mitschnittservice
Donnerstag, 8. 11. 79	20.05	Uhr im Studio 70
Donnerstag, 15. 11. 79	13.10	Uhr im Mitschnittservice
Donnerstag, 6. 12. 79	20.05	Uhr im Studio 70
Donnerstag, 13. 12. 79	13.10	Uhr im Mitschnittservice
Donnerstag, 10. 1. 80	17.45	Uhr neue Sendezeit
Donnerstag, 17. 1. 80	13.10	Uhr im Mitschnittservice
Donnerstag, 7. 2. 80	17.45	Uhr neue Sendezeit
Donnerstag, 14. 2. 80	13.10	Uhr im Mitschnittservice
Donnerstag, 6. 3. 80	17.45	Uhr neue Sendezeit
Donnerstag, 13. 3. 80	13.10	Uhr im Mitschnittservice
Donnerstag, 3. 4. 80	17.45	Uhr neue Sendezeit
Donnerstag, 10. 4. 80	13.10	Uhr im Mitschnittservice
Donnerstag, 8. 5. 80	17.45	Uhr neue Sendezeit
Donnerstag, 15. 5. 80	13.10	Uhr im Mitschnittservice
Donnerstag, 5. 6. 80	17.45	Uhr neue Sendezeit
Donnerstag, 12. 6. 80	13.10	Uhr im Mitschnittservice

Die Wahlen des FDGB — ein Höhepunkt im gewerkschaftlichen Leben unserer größten Klassenorganisation

WF-Sender-Interview mit Genossin Roswitha Saalfeld, Mitglied des Präsidiums des Bundesvorstandes des FDGB und stellvertretende Vorsitzende der BGL

WF-Sender: Genossin Saalfeld, Sie haben an der 7. Tagung des Bundesvorstandes des FDGB teilgenommen und an der Ausarbeitung der Beschlüsse unmittelbar mitgewirkt. Welche Hinweise können Sie den Gewerkschaftsmitgliedern im VEB Werk für Fernsehelektronik in Vorbereitung der Gewerkschaftswahlen vermitteln?

Genossin Saalfeld: Am 6. September hat der Bundesvorstand des FDGB auf seiner Tagung über die Aufgaben zu den Gewerkschaftswahlen 1979/80 beraten. Sie finden in der Zeit vom 15. Oktober 1979 bis 16. Februar 1980 statt.

Gewählt werden die Leitungen der Grundorganisationen und Ortsgewerkschaftsorganisationen sowie die Vorstände des FDGB, der Industriegewerkschaften und Gewerkschaften in den Kreisen und Bezirken sowie den Bezirksstädt mit Stadtbezirken.

Unsere Gewerkschaftswahlen finden unmittelbar nach einem historischen Ereignis in der Geschichte unseres Volkes, dem 30. Jahrestag der Gründung unserer Deutschen Demokratischen Republik, statt. Unsere 328 Gewerkschaftsgruppen haben zu Ehren dieses Jubiläums mit ihren Leistungen dazu beigetragen, im sozialistischen Wettbewerb die übernommenen Verpflichtungen zu erfüllen. Dafür möchten wir als Betriebsgewerkschaftsleitung allen Gewerkschaftsfunktionären und Gewerkschaftsmitgliedern unseren herzlichen Dank sagen.

Zur Bilanz unserer Entwicklung

Gegenwärtig rechnen unsere Kollektive die Ergebnisse ihrer eingegangenen Verpflichtungen ab. Gleichzeitig beraten sie darüber, wie sie — entsprechend den Beschlüssen der 10. Tagung des ZK der SED — neue, höhere Ziele für die nächste Etappe

abstecken, um alles zu tun, damit der Plan 1979 erfüllt und zielgerichtet überboten wird und gleichzeitig die Voraussetzung zu schaffen, um mit allen Gewerkschaftsmitgliedern die Beratung eines anspruchsvollen Planes 1980, dem letzten Jahr des Fünfjahresplanes, mit den Gewerkschaftswahlen zu verbinden.

WF-Sender: Was würden Sie zur Bilanz unserer Entwicklung hervorheben?

Gen. Saalfeld: Wir können auf eine positive Bilanz verweisen. Unser Leben vollzieht sich in einer Gesellschaftsordnung, in der die Ausbeutung des Menschen durch den Menschen beseitigt und die historische Mission der Arbeiterklasse erfüllt ist. Geführt von der marxistisch-leninistischen Partei, geht unser Volk einer gesicherten Zukunft entgegen.

In der Gemeinschaft der sozialistischen Länder, im engsten Bündnis mit der Sowjetunion, leistet die DDR ihren Anteil an der Veränderung des internationalen Kräfteverhältnisses zugunsten des Sozialismus.

Wir sehen unsere Verantwortung darin, alles zu tun, um den Frieden zu erhalten und die Entspannung und Abrüstung weiter voranzubringen. Es ist unsere internationalistische Pflicht, in diesem Kampf keinen Augenblick nachzulassen.

Deshalb sollte während der Gewerkschaftswahlen jede Gewerkschaftsgruppe sich nochmals darüber verständigen, daß jeder Beitrag, jeder Hinweis der Kollegen dazu beiträgt, unser sozialistisches Vaterland zu stärken und den Frieden sichern zu helfen.

Bei dem gemeinsamen Treffen mit dem Genossen Honecker auf der Krim bezeichnete Genosse Breshnew den 30. Jahrestag der DDR als ein bedeutsames Ereignis für die ganze sozialistische Gemeinschaft. Die Gründung der DDR und ihr bisher 30jähriger kontinuierlicher Weg zur politischen, wirtschaftlichen und sozialen Sta-

bilität sind die größte revolutionäre Leistung der Arbeiterklasse, sind das bedeutendste gesellschaftspolitische, kulturelle Werk unseres Volkes.

Welche Schwerpunkte stehen im Mittelpunkt?

WF-Sender: Welche Schwerpunkte stehen im Mittelpunkt der Gewerkschaftsgruppenwahlversammlungen?

Gen. Saalfeld: Ausgehend von den guten Leistungen der Arbeiter und Angestellten sowie der Angehörigen der Intelligenz im sozialistischen Wettbewerb zu Ehren des 30. Jahrestages der DDR, gilt es den Elan zu nutzen, um die weitere allseitige Stärkung unseres Arbeiter- und Bauern-Staates fortzusetzen.

Dabei orientieren wir auf folgende Schwerpunkte in den Wahlversammlungen:

1. Wie kann das Verhältnis von Aufwand und Nutzen verbessert werden, um die Leistungskraft unserer Volkswirtschaft weiter zu stärken?
2. Wie sichern wir die Einheit von Forschung/Entwicklung, Technologie, Produktion und die stetige Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen?
3. Wie nutzen wir die bewährten Wettbewerbsmethoden, und wie werden sie verallgemeinert (z. B. Persönliches Planangebot)?
4. Wie erhöhen wir die Disziplin und Ordnung, nutzen wir die Arbeitszeit besser aus und gehen sparsam mit Material und Energie um?



Genossin Roswitha Saalfeld

5. Wie sichern wir, daß der Kampf um den Staatstitel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“ noch besser dazu beiträgt, die Einheit von Politik, Ökonomie und die Herausbildung sozialistischer Verhaltensweisen zu fördern?

6. Wie erreichen wir eine weitere Erhöhung der Qualität der Schulen der sozialistischen Arbeit, besonders hinsichtlich der Vermittlung des marxistisch-leninistischen Wissens sowie der Teilnahme und Mitarbeit der Kollektivmitglieder?

7. Wie können wir auf der Grundlage der Kultur- und Bildungspläne den vielfältigen Ansprüchen der Werktätigen noch besser gerecht werden?

Rang der politischen Arbeit

WF-Sender: Welchen Rang nimmt die politische Arbeit während der Wahlen ein?

Gen. Saalfeld: Jeder Gewerkschaftsfunktionär ist in

erster Linie ein politischer Funktionär und muß dementsprechend handeln. Die Gewerkschaftswahlen sind zu nutzen, um bei allen Gewerkschaftsmitgliedern das Verständnis für die weitere erfolgreiche Erfüllung der Beschlüsse des IX. Parteitag der SED und des 9. FDGB-Kongresses zu führen, den Klassenstandpunkt und die sozialistischen Überzeugungen weiter zu festigen.

Oberstes Gebot der Gewerkschaftsfunktionäre muß es sein, um die Probleme der Mitglieder zu wissen und mit ihnen das persönliche Gespräch zu führen.

Die Gewerkschaften als treue Kampfgefährten der Partei leisten eine umfangreiche Arbeit und helfen mit, daß sich die sozialistischen Ideen zunehmend gegen rückständige Auffassungen und ständig neue massive ideologische Einmischungsversuche der Imperialisten durchsetzen. Wir lassen es nicht zu, daß unsere Errungenschaften angetastet werden.

Weitere Erhöhung der Kampfkraft

Mit den Gewerkschaftswahlen 1979/80 richten wir unser Augenmerk auf die weitere Erhöhung der Kampfkraft unserer Gewerkschaftsorganisation. Es gilt, mit den Gewerkschaftswahlen einen weiteren Aufschwung bei der Mobilisierung der Initiativen der Gewerkschaftsmitglieder zu erzielen, die besten Erfahrungen zu verallgemeinern. Die erreichten Erfolge sind zu festigen und weiter auszubauen.

Von der Auswahl und der Wahl geeigneter und erfahrener Gewerkschaftsmitglieder werden die Qualität und der wachsende Einfluß der Gewerkschaften als Schulen des Sozialismus und Kommunismus, als Sachwalter der Interessen der Werktätigen in der nächsten Wahlperiode bestimmt.

Es sind Mitglieder zu wählen, die am besten die Gewähr dafür geben, daß die Beschlüsse des IX. Parteitages der SED und des 9. FDGB-Kongresses allseitig erfüllt werden. Neben erfahrenen Kadern sind junge Gewerkschaftsmitglieder für die Übernahme von Gewerkschaftsfunktionen vorzubereiten.

Die Wirksamkeit jeder Gewerkschaftsleitung hängt entscheidend davon ab, wie es verstanden wird, den demokratischen Zentralismus zu festigen, die Kollektivität zu entwickeln und die innergewerkschaftliche Demokratie und die ehrenamtliche Arbeit weiter zu entfalten.

30 Jahre DDR-Geschichte

Fakten, Gedanken, Erlebnisse

Genosse Gerhard Friedrich über die

Heranbildung eines qualifizierten Facharbeiternachwuchses

Als ich 1954 in unserem Werk meine Arbeit aufnahm, war unsere Republik noch keine 5 Jahre alt. Viele Zweifler glaubten noch nicht daran, daß unser junger Staat von langem Bestand sein könnte. Hatten doch die Strategen vom Schläge eines Konrad Adenauer der Republik nur eine kurze Existenz vorausgesagt und der Staatssekretär im Bonner Außenministerium Hallstein träumte von einem Marsch nach dem Ural. Nunmehr feiern wir in wenigen Tagen den 30. Geburtstag unserer Republik. Sie ist weltweit anerkannt und muß von den kalten Kriegern des Imperialismus, wenn auch zähneknirschend, akzeptiert werden. Freilich war der Weg nicht leicht.

Als ich ins Werk kam, waren die Wogen der versuchten Konterrevolution vom 17. Juni 1953 noch nicht voll geglättet, aber der sozialistische Aufbau ging trotzdem zügig voran.

Ich begann damals als Lehrausbilder in der Lehrwerkstatt in der Neuen Bahnhofstraße, dem damaligen Gerätewerk des Werkes für Fernmeldewesen, wie damals unser Betrieb hieß. Unsere Aufgabe war es, hochqualifizierte Facharbeiter heranzubilden und unsere Lehrlinge zu bewußten sozialistischen Menschen zu erziehen. Diese Aufgabe war nicht leicht. Oftmals wurden unsere guten Vorsätze durch einen Kinobesuch mehrerer Lehrlinge in Neukölln wieder zunichte gemacht. Vom Bahnhof Ostkreuz oder Trepow waren es ja nur zwei S-Bahnstationen. Die bis Sommer 1961 offenen Grenzen gaben uns viele Probleme in ideologischer Hinsicht zu lösen auf. Trotzdem ließen wir in unseren Anstrengungen, unsere Republik aufzubauen, nicht nach. Zwei- bis dreimal wöchentlich begaben wir uns mit unseren Lehrlingen zum Einsatz im NAW nach der Danckerstraße im Stadtbezirk Friedrichshain, um die noch vorhandenen Trümmer aus dem 2. Weltkrieg zu beseitigen. Heute erinnert dort nichts mehr an die zerbomb-

ten Häuser, unsere Hauptstadt ist neu erstanden.

Mit Hilfe der Partei galt unsere ganze Aufmerksamkeit der Schaffung einer arbeitsfähigen FDJ-Organisation in der Berufsausbildung. Anfangs bestand die Leitung fast nur aus jungen Lehrausbildern. Erst allmählich gelang es, unsere bewußtesten Lehrlinge mehr in Leitungsfunktionen einzubeziehen. Neben der politischen Arbeit war eine rege Zirkelarbeit, so



z. B. Fotozirkel, Klub junger Techniker und vieles andere mehr, zu verzeichnen. Wochenendfahrten in die Umgebung von Berlin, damals noch ohne volltransistorisierte Kofferradios, sondern mit Gitarre und Mundharmonika, gehörten mit zu den schönsten Erlebnissen dieser Zeit.

Fest in die Stundenplanung aufgenommen wurden jährlich Einsätze in unserer Landwirtschaft. Wir waren viele Jahre im Oktober im Kreis Angermünde, um unseren Genossenschaftsbauern bei der Einbringung der Kartoffelernte zu helfen. Die LPG waren noch neu, Arbeitskräftemangel, ungenügende Technik und nicht selten gab es von seiten der ehemaligen Großgrundbesitzer und ihrer Handlanger Sabotageakte, um die Ernährung unserer Menschen zu gefährden. Deshalb wurde diesen Ernteeinsätzen große Bedeutung beigemessen.

Im Winter 1957/58 erhielt unsere Lehrwerkstatt ein neues Domizil. Wir zogen um nach Alt Stralau in das Gebäude, das noch heute der Grundlagenbildung unserer Lehrlinge dient. Erbaut als

Teppichfabrik und später Betrieb für die Herstellung von Heizwendeln und Drahtwiderständen (VEB Asbestdraht), mußte dieser Gebäudekomplex für die Lehrlingsausbildung umfunktioniert werden. Mit viel Elan und Eigeninitiative wurde aus diesem Haus im Verlauf der Jahre eine moderne Ausbildungsstätte, so wie wir sie heute kennen.

Noch gab es viele Probleme. So bekamen unsere Lehrlinge in verschiedenen Berufsschulen, vornehmlich im Kabelwerk Oberspree, die notwendigen theoretischen Lehrstoffe vermittelt. Dadurch wurde der einheitliche Bildungsprozeß wesentlich erschwert. Erst durch die Bildung des Fachdirektorates Kader und Bildung und der gleichzeitigen Zusammenlegung der technischen Berufsschule mit der praktischen und theoretischen Ausbildung der Lehrlinge und der polytechnischen Ausbildung der Schüler zum Komplex der Betriebsschule konnten auch diese Schwierigkeiten allmählich überwunden werden.

Ein Problem, das uns bei der praktischen Ausbildung fast bis zum heutigen Tag verfolgte, war die Auslastung unserer Ausbildungsstätten mit lehrplangerechter, produktiver Arbeit. Oftmals sind wir als Lehrerbermeister fast bettelnd durch die Abteilungen des Werkes gelaufen, um für die Lehrlinge geeignete Arbeiten zu finden. Das im Bereich der Betriebsschule entwickelte Stromversor-



gungsgerät sowie das Digitalmultimeter DM 2010, das zu erwartende DM 2020, aber auch das im Fachdirektorat E entwickelte und in Kooperation mit dem Werkteil Sonderfertigung im polytechnischen Zentrum gefertigte Blitzzusatzgerät sind sicher gute Beispiele der Entwicklung zu einer qualifizierten Ausbildung unseres Facharbeiternachwuchses.

Wenn man Rückschau hält über die Entwicklung der eigenen Arbeit, so kann man sicherlich nicht an der sozialistischen Wehrerziehung vorbeigehen. Ein- bis zweimal im Jahr zogen wir mit den Lehrlingen an Wochenenden zur vormilitärischen Ausbildung aus. Mehrmals waren wir in der Jugendherberge Ützdorf und führten im Gebiet um Lanke Orientierungsmärsche, Luftgewehr-

schießen und natürlich ein großes Gelände durch.

Fast ohne jegliche Ausbildung, in Zivilkleidung vor allem ohne geeignete Ausbilder versuchten unsere jungen Menschen den Dienst in der NVA zubereiten. Dazu geht auch, sie zu überzeugen, es notwendig ist, den Sozialismus nicht nur aufzubauen, sondern ihn auch zu verteidigen.

Die sozialistische Wehrerziehung ist heute fester Bestandteil der Berufsausbildung geworden. Seit mehreren Jahren werden in der ersten Woche des Monats September die vormilitärische Grundausbildung und der Laufbahnausbildung im Pionierlager Kalinin durchgeführt. Unter Leitung der GST-Grundorganisation starker Unterstützung der Betriebsparteiorganisation werden dort nach einem einheitlichen Plan unsere Lehrlinge mit den Grundkenntnissen der militärischen Ausbildung vertraut gemacht wie in Foren, Vorträgen, Filmveranstaltungen auf Dienstreise bei den bewährten Organen der DDR bereit.

Unseré Partei stellt uns Aufgabe, alle Unterstützung der jungen Generation gedeihen zu lassen. Die Lehrlinge und Erzieher unserer Betriebsschule leisten dazu auch weiterhin ihren Beitrag.



Genosse Karl Aschrich zur

Geburtsstunde der Betriebsfestspiele

Im 30. Jahr unserer DDR ist es interessant, im Zusammenhang mit der Entwicklung des eigenen Betriebes auch den Weg der kulturellen Aktivitäten zu verfolgen.

Zu diesen Aktivitäten gehören auch die Betriebsfestspiele.

Als Anfang der sechziger Jahre das Kulturhaus vom Kino zur heutigen Form umgebaut wurde, legten die zentralen Leitungen fest, jährlich im Oktober, zum Geburtstag unserer Republik, Festveranstaltungen der Werkteile und Fachdirektorate durchzuführen, bei denen Kollegen für Kollegen spielen sollten.

Neben dieser kulturpolitischen Entscheidung spielte natürlich auch eine Rolle, daß es schwer gewesen wäre, alle Werkangehörigen in einer Veranstaltung „unter den Hut“ zu bekommen.

Das wäre heute wohl nur in der Seelenbinderhalle möglich.

Zu den ersten aktiven Volkskünstlern gehörte bei diesen Veranstaltungen z. B. auch unser heutiger Betriebsdirektor als Mitglied einer Amateurtanzformation.

Am 25. Juli 1967 richtete

Kollege Strogail im Auftrag der Kulturkommission der BGL an die Mitglieder der Gewerkschaftsabteilungsorganisationen und an die Bereichsleitungen folgendes Schreiben:

„Zu Ehren des 30. Jahrestages der Oktoberrevolution führen die Mitglieder der AGL WF-Betriebsfestspiele durch...

Benennt aus Eurer Mitte Kolleginnen und Kollegen, die die Organisation übernehmen. Werbt unter Euren Mitarbeitern für eine aktive Teilnahme, auf der Bühne vor Euren eigenen Kollektiven aufzutreten. Verbindet diese Veranstaltungen mit Hobbyausstellungen, die am selben Tag aufzubauen sind.

Erscheint, wenn Ihr auch nicht selbst mitwirkt, als ein dankbares Publikum, denn es heißt: Kollegen spielen für Kollegen! —

... Eine Jury wird die besten Veranstaltungen und Einzelleistungen ermitteln.

... Zeitdauer des Programms 60 bis 90 Minuten. Die Darbietungen können umfassen Kabarett, musikalische Vorträge, Rezitationen, Artistik. Anschließend kann ein gemütliches Beisammensein mit Tanz organisiert werden.

... Beratet in Euren Gewerkschaftsgruppen darüber, bildet Festkomitees und gebt dem Organisationsbüro der BGL bis zum 20. August 1967 Bescheid, damit die zusammenfassende Organisation durch das Zentrale Festkomitee vorgenommen werden kann.“

Im Abschlußprotokoll der Jury vom 2. November 1967 zur Bewertung der Betriebsfestspiele heißt es:

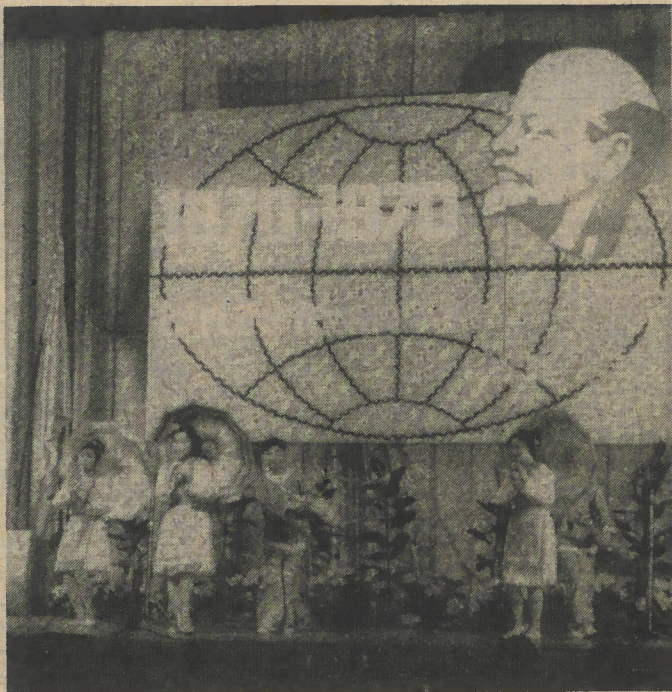
„Die Auswertung nach einem Punktsystem ergab folgende Klassifizierung:

Betriebsteil Technischer Direktor
Betriebsteil Bildröhre
Betriebsteil Röhren
Betriebsteil Diode

Alle Veranstaltungen haben den gesteckten Zielen entsprochen.

Der feierliche Rahmen zu Ehren des 50. Jahrestages der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution war gewahrt. Die Veranstaltungen wurden mit eigenen Kräften kulturell umrahmt.“ In der Kulturinformation zu den Betriebsfestspielen 1972 steht:

„So vollzogen viele Werktätige im VEB WF, manchmal mit Herzklopfen, mit Begeisterung und Vergnügen, manchmal auch mit helfender Kritik, einen praktischen Prozeß der Weltaneignung



über die eigene volkskünstlerische Betätigung. Es ist ein fortlaufender Prozeß, der immer wieder darin besteht, Werkstätige erstmalig für die aktive Mitwirkung zu gewinnen oder Schwierigkeiten und Hemmnisse dabei zu überwinden und den Prozeß der Weiterführung, Förderung und Vervollkommnung individueller und kollektiver Fähigkeiten zu organisieren.“ Dieser Prozeß ist auch heute noch geblieben, weil eben Kulturarbeit nur durch aktive schöpferische Arbeit mit den Menschen machbar ist. 1979 bereiten wir uns mit künstlerischen Programmen auf die Gestaltung des 30. Jahrestages unserer DDR vor, wissend, daß diese DDR unser Staat und unser Stolz ist.



Zahlreiche Gäste erfreuten mit ihren Darbietungen die WF-Angehörigen. Auf den Fotos: Freunde aus Vietnam.

Lebhaftes Echo auf Betriebschronik

Die Veröffentlichung eines Entwurfes für die Darstellung unserer Betriebsgeschichte hat im Betrieb ein lebhaftes Echo gefunden. Besonders die Kollegen, die unsere Entwicklung aus eigenem Erleben kennen, melden sich zum Wort und helfen mit, die Darstellung konkreter zu gestalten, notwendige Ergänzungen vorzuschlagen und Bildmaterial oder fast vergessene Begebenheiten zu schildern. Bei der Darstellung der Geschichte ist erforderlich, die Grundfrage jeder Revolution, die Frage der Macht, zu stellen.

Die Errichtung der sozialistischen Staatsmacht war der wichtigste Akt des Übergangs zur sozialistischen Revolution und zugleich die entscheidende Voraussetzung, alle gesellschaftlichen Bereiche sozialistisch umzugestalten.

Im Entwurf wird bereits geschildert, daß die Vertreter der alten Macht, die Vertreter des Monopolkapitals in Gestalt früherer AEG-Direktoren, versuchten, das Rad der Geschichte aufzuhalten. Genosse Rudi Müller, zunächst im

Arbeiter lernten leiten

Arbeiterrat (der dann Betriebsrat wurde) und später, bis 1956 Betriebsdirektor schreibt dazu u. a.: „Einige Alte bremsten, wo sie nur konnten. Anlaßlich einer Belegschaftsversammlung zur Bildung des Betriebes ‚HF‘ (also kurz vor der Gründung der DDR) trat ein ‚Spezialist‘, Dr. E., auf und erklärte, daß es

unmöglich sei, einen Arbeiter mit der Leitung des Betriebes zu betrauen. Wörtlich sagte er: Der Herr Müller möge ja ein guter Kommunist sein, aber es wäre besser, wenn er an den Schraubstock zurückkehre und die Leitung des Werkes denen überlasse, die Ahnung davon hätten.“

Genosse Müller schreibt dazu weiter: „Die Arbeiter haben die Leitung des Betriebes übernommen und sich in großer Einsatzbereitschaft das Rüstzeug als Leiter erarbeitet; Herr Dr. E. setzte sich ab zu seinesgleichen.“

Heute, 30 Jahre später, können wir sagen: Arbeiter, wie Genosse Rudi Müller und viele andere, haben gelernt, Staat und Wirtschaft zu leiten. Die Bilanz des Weges der Arbeiter- und Bauern-Macht beweist es.

Rolf Brandt,
Ltr. der Bildungsstätte

Aus alten WF-Sendern:

Nr. 9/1951: Immer mehr Abteilungen unseres Werkes treten zu Ehren des 34. Jahrestages der Oktoberrevolution in den Wettbewerb. Unser Exportauftrag für die Sowjetunion, das T-2-Programm, steht im Mittelpunkt aller dieser Wettbewerbsverpflichtungen.

1800 Kolleginnen und Kollegen stehen im Wettbewerb, um ihren Produktionsplan bis zum 15. Dezember 1951 zu erfüllen.

In der Glasbearbeitung haben sich die Kollegen verpflichtet, täglich 15 000 Röhrenfüße herzustellen und somit ihren Plan fünf Tage vorfristig zu erfüllen.

Die Gitterwickerei verpflichtet sich, täglich 45 000 Gitter zu liefern.

Die Abteilung Galvanik verpflichtete sich, ihren Produktionsplan sechs Tage vor dem festgesetzten Termin zu erfüllen.

Statt am 25. November hat die Betriebswerkstatt der Bildröhrenfertigung bereits am Vorabend der Oktoberrevolution am 6. November die 22 neuen Pumpstände montiert.

Eine Sonderschicht zu

Ehren der Oktoberrevolution zu leisten und einen Stundenlohn für die streikenden Hafnarbeiter in Hamburg zu spenden, verpflichteten sich 26 Kollegen der Hämmerei und des Grobzuges.

Der Aktivist Georg Herrmann verpflichtete sich, eine Sonderschicht zu leisten, und stellt den Gesamterlös für die streikenden Hamburger Hafnarbeiter zur Verfügung.

Der Kollege Jean Heinrichsen verpflichtete sich, bis zum 25. November 1951 eine Stunde pro Arbeitstag länger zu arbeiten, und stellt den Lohn dem Korea-Hilfsfond zur Verfügung.

Die Kollegin Margot Vandey verpflichtete sich, 100 freiwillige Arbeitsstunden unentgeltlich für den Fünfjahrplan zu leisten.

Die Kollegen der Röhrenaufbauwerkstatt verpflichteten sich, eine Preßstellmaschine einsatzbereit zu machen und mit dieser Maschine sämtliche Preßsteller für das Versuchswerk anzufertigen.

Dadurch braucht die Abteilung Glasbearbeitung nur für das Exportprogramm für die Sowjetunion zu arbeiten.

XXII. Olympische Spiele — Moskau ist gut gerüstet

Nowosti-Interview mit Wladimir Promyslow, Vorsitzender des Exekutivkomitees des Moskauer Stadtsowjets

Bis zur Eröffnung der XXII. Olympischen Spiele verbleibt nur noch ein knappes Jahr. Welchen Stand weisen gegenwärtig die Olympiabauten auf?

In Moskau werden 78 olympische Objekte gebaut, darunter 12 neue Sportanlagen. 34 Sportobjekte werden rekonstruiert. Die Bau- und Montagearbeiten sind im wesentlichen abgeschlossen. Es wird mit der Einrichtung der Räume und der Montage der Ausrüstungen begonnen. Das Stadion in Ismailowo, der Sportpalast Lushniki, der Sportkomplex des ZSKA sowie 13 Wohnhäuser für das olympische Dorf wurden bereits ihrer Bestimmung übergeben.

Das größte überdachte Stadion der Welt

Welchen Bau kann man hinsichtlich seiner architektonischen Lösung als größten und interessantesten betrachten?

Das wird zweifellos der Sportkomplex auf dem Prospekt Mira sein. Mittelpunkt bildet das größte überdachte Stadion der Welt mit 45 000 Plätzen. Es umfaßt eine Fläche von 3 ha und ist in Form einer Ellipse gestaltet mit den Abmessungen 224 m mal 183 m bei einer Höhe von 40 Metern.

Eine weitere bedeutende Anlage dieses Sportkomplexes ist das Schwimmbecken. Tribünen für 13 500 Zuschauer umgeben das Becken. Beide Anlagen sind durch ein Podium miteinander verbunden, in dem sich Räume für das Pressezen-

trum befinden. Ein Restaurant mit 450 Plätzen, zwei Cafés, Büfets und Bars sowie ein Parkplatz für 2000 Autos und 260 Busse befinden sich auf dem Territorium des Sportkomplexes.

Was hat Moskau davon, die Durchführung der Olympischen Spiele zu übernehmen? Sind die ökonomischen Ausgaben gerechtfertigt?

Die Olympischen Spiele sind nicht nur die größten internationalen Wettbewerbe im Sport, sondern auch eine ausgezeichnete Möglichkeit, die Vertreter nahezu aller Länder des Erdballs zu versammeln, Erfahrungen auszutauschen und Kontakte zu knüpfen. Was die ökonomischen Ausgaben betrifft, so muß unbedingt bemerkt werden, daß sie von vornherein im Generalplan der Entwicklung der Stadt berücksichtigt wurden und nicht eigens für die Olympischen Spiele gedacht sind.

Die Aufgabe besteht lediglich in der Neugestaltung des Perspektivplans Moskaus mit Rücksicht auf die erstrangige Fertigstellung einzelner Objekte für das Jahr 1980, was praktisch jetzt geschieht.

Man sollte hervorheben, daß Vorbereitung und Durchführung der Olympischen Spiele, die Rekonstruktion und der Bau von Sportbauten sich nicht auf das Tempo des Kultur- und Wohnungsbaus in Moskau auswirken.

Wieviel mehr Einwohner wird Moskau während der zwei Wochen dauernden Olympischen Spiele haben?

Über 500 000 Touristen, davon etwa 250 000 Ausländer, werden während der Olympischen Spiele unsere Stadt besuchen.

Wettbewerbe um höhere berufliche Meisterschaft, Weiterbildungslehrgänge und die Vorbereitung der Mitarbeiter des Dienstleistungsbereiches nach speziellen Programmen sind im Gange. Auch der Verkehrsstrom wird anwachsen. Zur Beförderung der Teilnehmer, Gäste und Touristen sind 11 000 Busse und PKW vorgesehen.

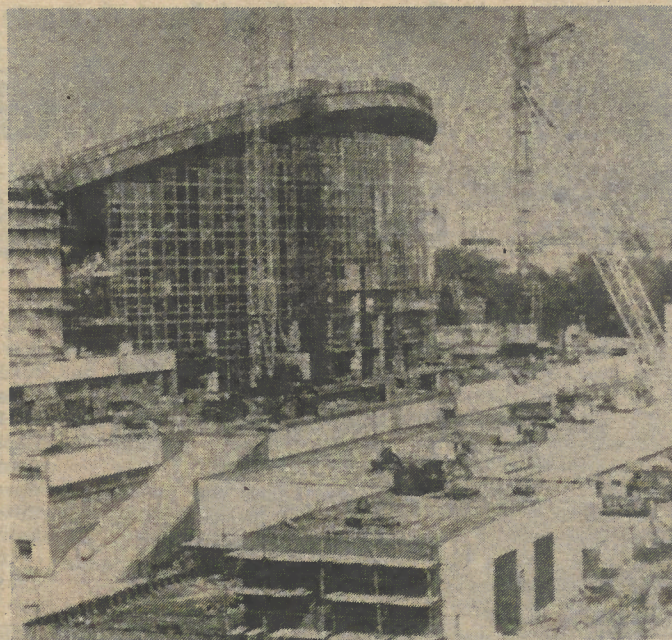
Die Hotelkapazität wird zu den Olympischen Spielen um 29 000 Plätze zunehmen.

Zu den Olympischen Spielen werden einige neue Hotels eröffnet wie zum Beispiel „Kosmos“, „Salut“, „Sewastopol“.

Zu den größten Hotelkomplexen für die Olympiade gehört der Komplex in Ismailowo mit fünf 30geschossigen Gebäuden zu je 2000 Plätzen. Insgesamt also zehntausend Plätze. Die ersten fünf Etagen jedes Gebäudes sind für Restaurants, Cafés und verschiedene Dienstleistungseinrichtungen vorgesehen.

Maximale Zweckmäßigkeit

Das von sowjetischen und französischen Architekten projektierte „Kosmos“-Hotel befindet sich in der Nähe der Volkswirtschaftsausstellung und wird 22 Etagen besitzen. Hauptform der Hotelzimmer werden hier für zwei Personen bestimmte Einraumwohnungen mit 24 qm Wohnfläche sein. Aber auch Zweiraumzimmer und Vier-Zimmer-Appartements wird es geben. Gleichzeitig können Bars und Restaurants über 4300 Personen versorgen. Jeder siebente Tourist, der zu den Olympischen Spielen nach Moskau kommt, wird in



Zum Komplex der Sportanlagen am Prospekt Mira gehört außer dem Hallenstadion diese im Bau befindliche Schwimmhalle. Das Gebäude ist in drei Sportzonen mit entsprechenden Becken eingeteilt. 12 000 Zuschauer können vom 20. bis 29. Juli 1980 die Wettkämpfe im Sportschwimmen und Kunstspringen verfolgen.

einem neuerbauten Hotel wohnen. Nach vorläufigen Berechnungen werden sich die Aufwendungen für den Hotelbau in zwei bis drei Jahren amortisieren.

Wodurch wird sich die Moskauer Olympiade von den vorangegangenen in München und Montreal unterscheiden?

Jede Olympiade hatte bisher ihre Besonderheit. München war die Olympiade der Architektur, Montreal die Olympiade der Krisen.

Die Organisatoren der Moskauer Olympiade hatten sich bei der Projektierung der Olympiabauten das Ziel gestellt, vor allem maximale Wirtschaftlichkeit und Zweckmäßigkeit anzustreben, um in höchstem Maße die Nutzung der Bauten nach der Olympiade zu gewährleisten.

Alles, was heute in Moskau für die Olympischen Spiele gebaut wird, soll dem sowjetischen Volk viele Jahre dienen.

Weltraumflug UdSSR — DDR

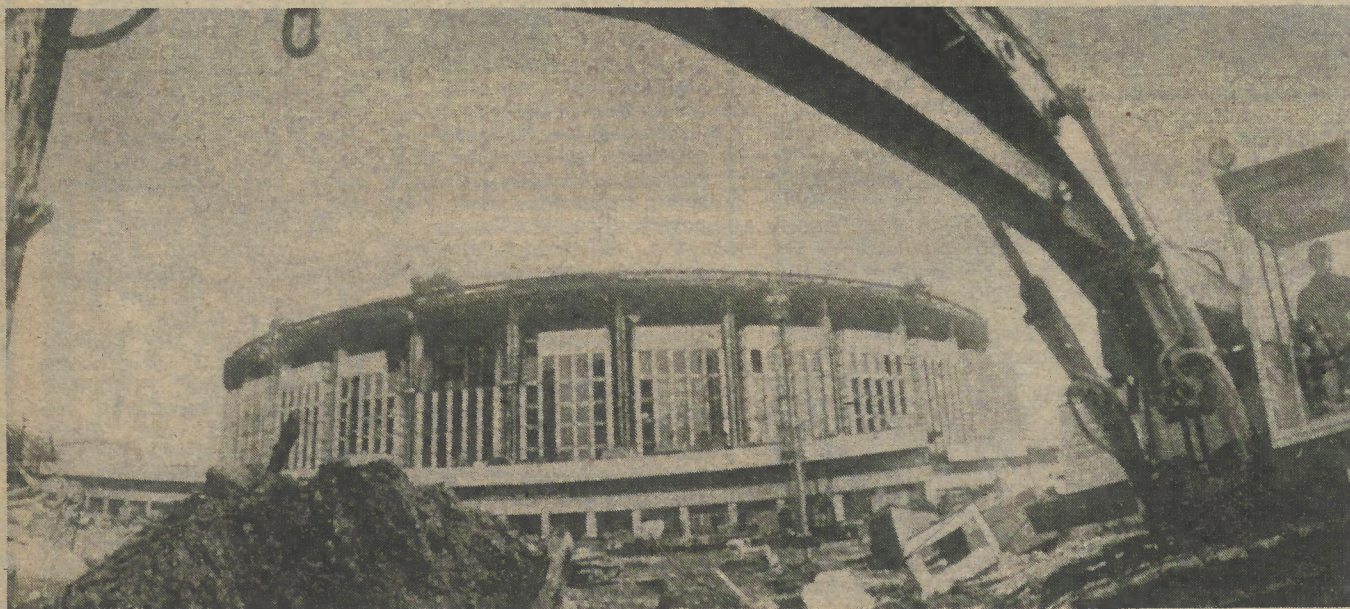
Reportagen, Notizen, Dokumente vom ersten gemeinsamen Weltraumflug UdSSR-DDR. Dietz Verlag, Berlin. Etwa 240 Seiten mit 45 Farbfotos, Pappband, etwa 10,80 M, Bestell-Nr. 737 175 7

Noch einmal erlebt der Leser die mit dem 26. August 1978 beginnenden historischen Tage, als von Baikonur aus die Meldung um die Welt ging, daß in der Sowjetunion das Raumschiff Sojus 31 gestartet wurde. Gemeinsam mit dem Fliegerkosmonauten der UdSSR Oberst Waleri Bykowski befand sich der erste Deutsche im Kosmos, der Bürger der Deutschen Demokratischen Republik Oberstleutnant Sigmund Jähn.

Ausstellung im Zentralen Haus der DSF

Zwei Volkskünstler aus der UdSSR zeigen gegenwärtig in einer Ausstellung im Zentralen Haus der DSF Arbeiten aus ihrem Schaffen. Michail Iljajew, ein Fachmann der Zirkusartistik, widerspiegelt in seinen Werken vor allem die Themen Freundschaft der Völker und Frieden.

Der Arzt und Volkskünstler Wladimir Amokow präsentiert Motive aus der reichen Geschichte seiner Heimat. Die Holzschnitzereien können bis zum 13. Oktober, dienstags bis sonnabends von 10 bis 18 besichtigt werden.



Am Prospekt Mira entsteht das größte überdachte Stadion der Welt mit einem Fassungsvermögen von 45 000 Plätzen.

Foto: APN

Gewerkschaftsbibliothek mit anspruchsvollem Kulturangebot zum Jahrestag der DDR

Unser Kulturangebot hat sich seit Beginn dieses Jahres vor allem in bezug auf Veranstaltungsmaterialien erweitert und ist besonders auf den 30. Jahrestag der DDR ausgerichtet. Damit sich alle Kollegen darüber informieren können, veröffentlichen wir heute unsere neuesten Bestandszahlen und Materialien, die für Veranstaltungen innerhalb der Brigaden und sozialistischen Kollektive genutzt werden können.

Zur kostenlosen Ausleihe stehen in der Gewerkschaftsbibliothek zur Verfügung: Ca. 18 800 Bände, davon 8800 Sach- und Fachbücher eine große Auswahl von Kinder- und Jugendbüchern 49 Zeitschriften verschiedener Sachgebiete ca. 250 audiovisuelle Materialien, darunter Bilder für die Ausgestaltung der Arbeitsräume, Dia-Ton-Vorträge und Tonbänder mit den entsprechenden technischen Geräten, Schallplatten für Feierstunden.

Wir möchten die Kollegen außerdem mit den verschiedenen Formen der literarischen Veranstaltungen bekanntmachen, die auch von den Kollegen der Gewerkschaftsbibliothek durchgeführt werden.

1. Die Buchbesprechung

Bei einer Buchbesprechung wird ein Werk der Belletristik vorgestellt und kritisch bewertet. Zuerst erfährt der Zuhörer etwas über das Leben und weitere Werke des Autors. Der Veranstalter faßt den Inhalt des Buches zusammen, spricht über dessen künstlerische Gestaltung und gesellschaftliche Bedeutung. Es werden charakteristische Lesestellen vorgetragen, damit die Zuhörer an den geschilderten Ereignissen teilnehmen können.

Vorhandene Buchbesprechungen: Aitmatow, Tschingis: „Abschied von Gülsary“; Apitz, Bruno: „Nackt unter Wölfen“; Becker, Jurek: „Irreführung der Behörden“; Bondarew: „Heißer Schnee“; Christ, Richard: „Um die halbe Erde in hundert Tagen“; Dornemann, Luise: „Jenny Marx, Lebensweg einer Sozialistin“; „Erkundungen — Polnische Erzähler zwischen 1918 und der Gegenwart“; Fadejew, Alexander: „Die junge Garde“; Feustel, Günter: „Die fliegende Windmühle“ (Kinderbuch); Floß, Rolf: „Bedenkzeit“; Fühmann, Franz: „Zweiundzwanzig Tage oder die Hälfte des Lebens“; Gaidar, Arkadi:

„Tschuk und Gek“; Görlich, Günter: „Eine Anzeige in der Zeitung“; Görlich, Günter: „Der blaue Helm“; Jendryschik, Manfred: „Johanna oder die Wege des Dr. Kanuga“; Kant, Hermann: „Der Aufenthalt“; Kant, Hermann: „Die Aula“; Martin, Brigitte: „Der rote Ballon“; „Moderne sowjetische Liebesgeschichten“; Neutsch, Erik: „Auf der Suche nach Gatt“; Nowotny, Joachim: „Ein gewisser Robel“; Otto, Herbert: „Zum Beispiel Josef“; Otto, Herbert: „Die Sache mit Maria“; Panitz, Eberhard: „Die unheilige Sophia“; Polewoi, Boris: „Der wahre Mensch“; Popow, Wladimir: „Havarie im Stahlwerk“; Rasputin, Valentin: „Leb und veriß nicht“; Reimann, Brigitte: „Franziska Linkerhand“; Sadowski, Helmut: „Daniel Druskat“; Scholochow, Michail: „Der stille Don“; Seghers, Anna: „Sonderbare Begegnungen“; Strittmatter, Erwin: „Der Wundertäter“; „Stunden der Bewährung“ — Erzählungen aus Bulgarien; „Tschechische Erzähler von gestern und heute“; Wassiljew, Boris: „Schießt nicht auf weiße Schwäne“; Werner, Ruth: „Olga Benario“; Werner, Ruth: „Sonjas Rapport“; Weymann, Frank: „Der Erbe“;

2. Die Buchdiskussion

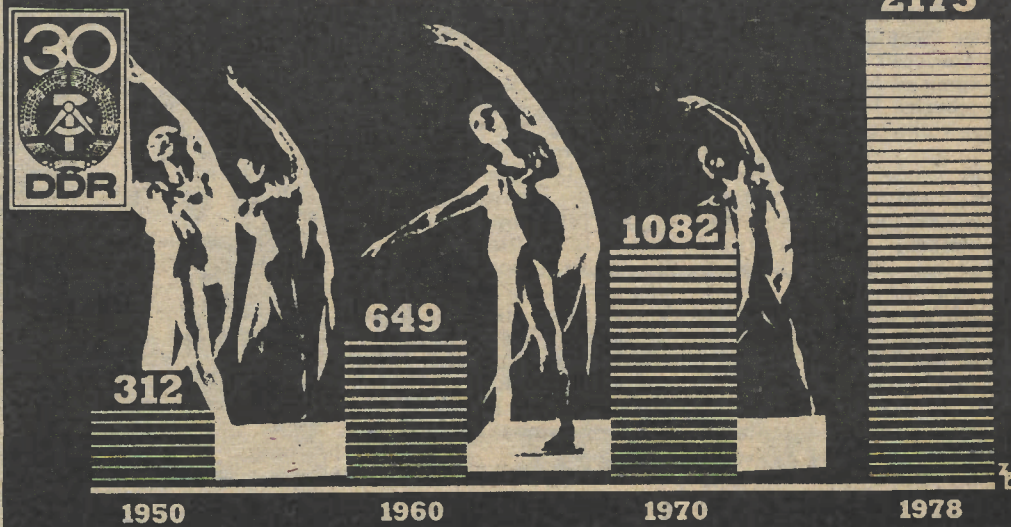
Sie ist eine anspruchsvolle Form literarischer Veranstaltungen. Im Kollektiv wird über ein Buch diskutiert, das möglichst alle Veranstaltungsteilnehmer gelesen haben sollten. Bei der Buchdiskussion werden die Beteiligten am intensivsten zur Auseinandersetzung mit den im Buch behandelten Themen und Problemen angeregt. Sie eignet sich für einen kleinen Teilnehmerkreis.

3. Literarische Veranstaltungen über bestimmte Themen oder bekannte Persönlichkeiten und musikalisch-literarische Veranstaltungen

Sie werden meist anlässlich besonderer gesellschaftlicher und kultureller Ereignisse oder Gedenktage durchgeführt. Dazu werden Lesestellen aus verschiedenen Werken zusammengestellt, mit Zwischentexten versehen und vorgetragen.

Bei literarisch-musikalischen Veranstaltungen werden Buchbesprechungen oder andere literarische Veranstaltungen durch geeignete

KULTUR Ausgaben des Staatshaushaltes in Millionen Mark



Mehr Mittel aus dem Staatshaushalt für die gestiegenen kulturellen Bedürfnisse der Bevölkerung

Musikstücke ergänzt. Man kann dazu Schallplatten oder Tonbänder verwenden. Sie eignen sich besonders gut für Feierstunden zu gesellschaftlichen Höhepunkten und für gesellige Anlässe.

Veranstaltungsmaterial

30. Jahrestag der DDR

„Hier schaff ich selber, was ich einmal werde“ — Geschichten, Verse und Lieder junger Autoren über das Leben der Arbeiterklasse in unserer Republik. Veranstaltungsmaterial 30. Jahrestag der DDR (musik.-lit. Programm mit Tonband)

Tag der NVA, sozialistisch-politische Erziehung

„Mut und Heldentum junger Menschen in der NVA“ „Noch braucht der Friedwillige Waffen“ (musik.-lit. V.) „Die Kampfgruppen der DDR“

Frauentag

„Das ist mein Problem“ — die Frau von heute heiter betrachtet (musik.-lit. V.) „Ein ganzes Leben Liebe“ (musik.-lit. V.) „Rote Rosen“ — über Rosa Luxemburg und Angela Davis

Zum internationalen Tag des Kindes bzw. zum Kindertag

„Hebt die Augen zur Sonne“ (musik.-lit. V.)

Deutsch-Sowjetische Freundschaft, Sowjetunion

„...gab es schon irgendwo größere Hoffnung seitdem?“ — lit.-mus. Programm zum 60. Jahrestag der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution; „Nebenan wird gelacht“ — Humor und Satire aus der Sowjetunion; „Sto Gramm Heiterkeit“ (musik.-lit. V.) „Aus dem Leben und Alltag sowjetischer Menschen“ (musik.-lit. V.) „Über den Leninschen Kom-somol“ — Veranstaltungsvorschläge

Weitere Themen

„Kuba, das Land der XI. Weltfestspiele der Jugend und Studenten“ (musik.-lit. V.) „Wer denkt ist links“ — Politische Lyrik, Kabarettsszenen und andere satirische Texte von Autoren der

DDR und der BRD — besonders für Jugendliche geeignet (musik.-lit. V.)

„Die heiteren Seiten“ — Material für eine heitere Veranstaltung

„Vom Badekarren zum Strandkorb“ — ein vergnügender Streifzug durch die Vergangenheit des Badewesens an der Ostseeküste Über Persönlichkeiten „Martin Andersen-Nexö“

„Das Lied im Kampf geboren“ (musik.-lit. V.) zum 80. Geburtstag von Hanns Eisler; „Maxim Gorki — Sturmvogel der Revolution“; „Heinrich Heine“; „Zum 200. Geburtstag Heinrich von Kleists“ (musik.-lit. V.) „Gotthold Ephraim Lessing zum 250. Geburtstag“ (musik.-lit. V.) „Über Leben und Werk von Jack London“ (musik.-lit. V.) „Thomas Mann“; „Nikolai Ostrowski“; „Leo Tolstoi“;

4. Dia-Ton-Vorträge

Die in unserer Bibliothek zu entleihenden Dia-Ton-Vorträge enthalten Porträts deutschsprachiger Schriftsteller, Themen zur Musik und bildenden Kunst und vor allem zu gesellschaftlichen Höhepunkten. Sie ermöglichen eine unkomplizierte selbständige Durchführung musikalisch-literarischer Veranstaltungen.

Vorhandene Dia-Ton-Vorträge

„Ernst Busch“ — sein Leben und Werk, Dauer ca. 70 Min. „Wer aber ist die Partei“ — das geistig-moralische Antlitz des Genossen im Spiegel der Literatur, Kunst und Wirklichkeit — Dauer ca. 70 Min. „Kinderaugen sehen uns an“ — Die Welt des Kindes in Vergangenheit und Gegenwart — im Werk bildender Künstler, Dichter, Pädagogen und Komponisten, Dauer ca. 70 Min. „Meine unvergessenen Freunde“ — Begegnung mit sowjetischen Büchern und ihren Helden, Dauer ca. 70 Min.

„Den Freunden aber öffnen wir das Herz“ — Beitrag zur Geschichte der deutsch-sowjetischen Freundschaft, Dauer ca. 60 Min. „Unser Bruderbund mit dem

Sowjetvolk ist unzerstörbar“, Dauer ca. 40 Min. „Lenin — Leben und Tat“, Teil 1, Dauer ca. 60 Min.

„Lenin — Leben und Tat“, Teil 2, Dauer ca. 60 Min.

„Dies ist mein Land, in dem ich lebe“, Dauer ca. 70 Min. „Kurt Tucholsky — Gruß nach vorn“, Dauer ca. 50 Min.

„Denn wir sind Liebende und werdende“ — Liebe im Spiegel der Jahrhunderte, Dauer ca. 70 Min.

„Denn ihr gebt das Leben“ — Die Stellung der Frau, früher und heute in den Werken bildender Künstler, Dichter und Komponisten, Dauer ca. 50 Min. „Der Künstler und sein Menschenbild“ (Teil 1, bis Barock), Dauer ca. 70 Min.

5. Tonbänder

„7. Oktober 1949 — Gründung unserer Republik“, Dauer ca. 15 Min. „Zum Jahrestag der Republik“, Dauer ca. 30 Min.

„Zum Jahrestag der Befreiung“, Dauer ca. 30 Min.

6. Schallplatten

Bertolt Brecht — Lieder, Gedichte, Szenen mit Eckehard Schall

Bertolt Brecht: Herr Puntila und sein Knecht Matti Helene Weigel liest Brecht Briefe von Jenny und Karl Marx

Gisela May singt Kurt Tucholsky

Thomas Mann: Bekenntnisse des Hochstaplers Felix Krull Hermann Kant liest aus „Die Aula“

Maxim Gorki: Wie ein Mensch geboren ward Maxim Gorki: Nachtasyl (Querschnitt)

Das Lied vom Trompeter (Originalwiedergaben aus dem DEFA-Film)

Friedrich Schiller — Gedichte und Balladen Adolf Glasbrenner, Altberliner Humor

Hasek und Capek, Traum oder Wirklichkeit — Humor, Satire...

Originalaufnahmen aus dem Film „Das russische Wunder“...

Franz Josef Degenhardt Rote Lieder 70—76

Revolutionäre Meetings in den Sophiensälen

Der Neubau des Handwerkervereins in der Sophienstraße 17/18 im Stadtbezirk Mitte wurde 1905 eingeweiht.

Die große Zeit des Hauses begann am Vorabend der Novemberrevolution. Als Karl Liebknecht am 23. Oktober 1918 aus dem Zuchthaus Luckau entlassen wurde, sprach er am gleichen Tage im großen Saal zu Berliner Arbeitern. Wenige Tage später, am 27. November, erläuterte er dort die Taktik des Spartakusbundes, die Massen in Aktionen an die bevorstehende Revolution heranzuführen. Die erste öffentliche Versammlung des Spartakusbundes hat am 14. November 1918 in einem kleineren Saal im Erdgeschoß stattgefunden.

In den Tagen der Revolution organisierte der Rote Soldatenbund hier seine Zusammenkünfte; Karl Liebknecht, Rosa Luxemburg und andere revolutionäre Führer trafen in den Räumen des Handwerkervereins zusammen mit Berliner Arbeitern.

November 1920

Das Zentralkomitee der Kommunistischen Partei Deutschlands schlug 1919 seinen Sitz in der Rosenthaler Straße auf. Was lag näher, als die Sophiensäle — keine zwei Minuten Fußweg vom ZK entfernt — für Versammlungen, Funktionärberatungen

und für einen Parteitag zu nutzen.

Vom 1. bis 3. November 1920 tagte in diesem Haus der 5. Parteitag der KPD unter dem Vorsitz von Wilhelm Pieck. 111 stimmberechtigte und 46 nichtstimmberechtigte Teilnehmer werteten den 11. Weltkongreß der Kommunistischen Internationale aus und diskutierten die Vereinigung mit dem linken Flügel der USPD. Alle Delegierten sprachen sich dafür aus. In diesen Räumen wurde der historische Beschluß über den Zusammenschluß verabschiedet.

Bildungsarbeit

Die Sozialdemokratie, der das Handwerkervereinshaus bis 1914 als Tagungsstätte gedient hatte, nutzte es nach der Novemberrevolution nicht mehr. Die Entwicklung der politischen Kräfte, die revolutionären Aktionen der Arbeiter und nicht zuletzt die Nähe des Gebäudes des Zentralkomitees der KPD in der Rosenthaler Straße und später des Karl-Liebknecht-Hauses in der Weydingerstraße sicherten dem traditionsreichen Gebäude seine Bedeutung als Versammlungsort der KPD. Dem Handwerkerverein wird das mehr als einmal nicht recht gewesen sein, aber die Versammlungen brachten dem Verpächter Geld ein. Der Bildungsarbeit diente vor allem die große Bibliothek, die eine reiche Literatur enthielt.



Veteranensportfest der Hauptstadt im Friedrich-Ludwig-Jahn-Sportpark: Taschen beiseite und mitgemacht! Vor den zahlreichen volkssportlichen Wettbewerben machten sich die rund 200 Veteranen so richtig warm. Anschließend war man beim Kegeln, 60-m-Lauf, Dreikampf (Pfeilwurf/Ballzielwurf/Rumpftiefbeugen) und bei der Erfüllung der Bedingungen für das Sportabzeichen der DDR mit Eifer dabei. Foto: ADN-ZB/Richter

Im Jahre 1928 fand in den Sophiensälen die Gründung des Bundes proletarisch-revolutionärer Schriftsteller statt. Ab 1930 setzte erneut eine große Versammlungswelle ein. Die KPD führte hier Diskussionen mit bürgerlichen Antifaschisten und Hitlergegnern. Mitglieder des ZK der KPD machten eindringlich auf die Gefahr des Faschismus aufmerksam.

Denkmalschutz

Im Herbst 1933 wurde der Handwerkerverein von den Faschisten verboten und das Haus geschlossen. Während des Krieges nutzten es kleinere Industriebetriebe, darunter eine Druckerei, die in einem Teil des Gebäudes für eine Gruppe Zwangsarbeiter ein Lager eingerichtet hatte.

Nach 1945 ist das Haus dem Maxim Gorki Theater für seine Werkstätten übergeben worden. Das Gebäude steht unter Denkmalschutz.

Dr. Laurenz Demps

Zum Schmunzeln

Ein Texaner kehrte schwer angetrunken und erheblich angeschlagen nach Hause zurück. „Um Himmels willen“, rief seine Frau, „wie siehst du aus! Wer hat dich so zusammengehauen?“ „Bob Murphy“, stöhnte der Ehemann und ließ sich in den Lehnstuhl fallen. „Verdammt!“ empörte sich die Ehegattin. „Dieser elende Schuft, dieser Säufner und Lump und Strolch...“ „Pst“, wehrte ihr Mann

ab, „man soll nicht so häßlich reden über Tote...“

Ältere Dame zum Kassierer am Riesenrad: „Ich mache Sie aber aufmerksam, daß ich nicht ganz schwindelfrei bin...“

„Det macht nisch, Sportsfreundin, bei uns müssen Se ja vorneweg bezahlen!“

„Was heißt eigentlich konsequent?“

„Na, konsequent heißt nicht mal so und nicht mal so, sondern immer nur so!“

Wörter werden gesucht

Es sind neunbuchstabile Wörter folgender Bedeutung zu suchen: 1. Wintersportstätte, 2. geringfügige Sache, 3. Abbild, Bildnis, 4. südamerikan. Nadelbaum, 5. Kreisstadt im Bezirk Suhl, 6. oberital. historische Landschaft, 7. Inselgruppe in Mikronesien, 8. Sternbild des Tierkreises, 9. auserlesene Früchte, 10. sozialistischer Schriftsteller, geb. 1897, 11. Satzzeichen.

Die siebenten Buchstaben der gefundenen Wörter fortlaufend gelesen, nennen einen schwedischen Chemiker (1833-1896).

Herausgeber: SED-Betriebsparteiorganisation im VEB WF im Kombinat Mikroelektronik. Verantwortlicher Redakteur: Heidrun Bey. Redakteur: Klaus Schüler. Redaktionssekretärin: Inge Thews. Das Redaktionskollegium: Genosse Glocke, BGL, Kollege Waldhausen, Kammer der Technik, Genosse Steiniger, Werkteil Diode, Genosse Zimmerling, Werkteil Bidlröhre, Genossin Karer, Kollege Schmidt, Fachdirektorat Forschung und Technologie, Genossin Dahlke, Fachdirektorat Kader und Bildung, Genosse Dr. Jahns, Fachdirektorat LO. Redaktion: 3. Geschoß, Bauteil V, Zimmer 3121 a. Telefon: 6 35 27 41, Apparat 2323; erscheint wöchentlich unter der Lizenz-Nr. 5017 B des Magistrats von Berlin, Hauptstadt der DDR. Druck: 140 (ND)

Speiseplan



Montag, 24. 9.

- Brüheis mit Rindfleisch, 0,60 M
- Pökelbrust, Rotkohl, Klöße 1,- M
- Tomatenfleisch, Makkaroni, Krautsalat, 1,20 M
- Knacker, Sauerkohl, Erbsenpüree, 1,- M
- Sülze, Remoulade, Krautsalat, Röster, 0,80 M
- Jägerschnitzel, Makkaroni, Beilage
- Nachtschicht
- Pökelbrust, Rotkohl, Kartoffeln
- Knacker, Sauerkohl, Kartoffeln

Dienstag, 25. 9.

- Möhreneintopf mit Fleisch, 0,60 M
- Szegediner Gulasch, Kartoffeln, Quarkspeise, 1,10 M
- Berliner Roulade, Rotkohl, Kartoffeln, 1,10 M
- Brathering, Krautsalat, Röster, 0,50 M
- Hefeklöße mit Pflaumen, 0,80 M
- Nachtschicht
- Berliner Roulade, Rotkohl, Kartoffeln,
- Gulasch, Beilage, Kartoffeln
- Mittwoch, 26. 9.
- Wirsingkohleintopf mit Fleisch, 0,60 M
- Schweinebraten, Wirsinggemüse, Kartoffeln, 1,20 M
- Bratwurst, Wirsinggemüse,

- Kartoffeln, 1,- M
- Fischfilet, Majosalat, Krautsalat, 0,80 M
- Rührei, Spinat, Kartoffeln, 0,80 M
- Nachtschicht
- Fischfilet, Kartoffeln, Krautsalat
- Schweinebraten, Wirsinggemüse, Kartoffeln
- Donnerstag, 27. 9.
- Erbseneintopf mit Bockwurst, 1,- M
- Kochklops, Krautsalat, Kartoffeln, 1,- M
- Frikassee vom Huhn, Krautsalat, Reis, 1,30 M
- Schweinepfeffer, Salatbeilage, Makkaroni, 1,10 M
- Milchreis, Zucker und Zimt, Obst, 0,50 M

- Nachtschicht
- Kohlroulade, 1 Apfel, Kartoffeln
- Schnitzel, Krautsalat, Kartoffeln
- Freitag, 28. 9.
- Soljanka 1,- M
- Sauerbraten, Rotkohl, Kartoffeln, 1,30 M
- Frische Blutwurst, Sauerkohl, Kartoffeln, 0,50 M
- Eisbein, Sauerkohl, Erbsenpüree, n. Gew.
- Schnitzel, Krautsalat, Kartoffeln, 1,40 M
- Nachtschicht
- Broiler, Rotkohl, Kartoffeln
- Eisbein, Sauerkohl, Kartoffeln
- Änderungen vorbehalten!